



Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Hamburgische Dramaturgie [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1884?]

4. Unterbrechung im Dialog - Chor - Unstudierte Dichter - Delikatesse.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65816)

weil sie bis izt noch keinen gesehen hat, den sie lieber lieben möchte.

10. **Mrs. Alithea.** Die Schwester des Pinchwife, welche mit Sparkishen versprochen ist. Ein Frauenzimmer von freier Erziehung und gleichwohl von tugendhasteren Gefinnungen als Mrs. Margery, welche ihren Mann in aller Einfalt zum Hahnrei macht. Sie hatte sich das erste Mal, da sie in der Komödie gewesen war, schon in die Schauspieler verliebt. Sie will deswegen wieder hingehen, und da ihr der Mann die Gefahr vorstellt und ihr entdeckt, daß sich schon das erste Mal ein Mann (Horner) in sie verliebt habe, so wird sie noch neugieriger und will mit aller Gewalt wissen, wer es sei, ob er artig sei, und dergleichen.

Mrs. Pinch. Well, but pray Bud, let's go to a Play to night.

Mr. Pin. 'T is just done, she comes from it; but why are you so eager to see a Play?

Mrs. Pin. Faith, Dear, not that I care one pin for their talk there; but I like to look upon the Player-men, and wou'd see, if I cou'd, the Gallant you say loves me; that's all dear Bud.

Da endlich Mrs. Pinchwife darauf besteht, daß sie wenigstens ausgehn will, so entschließt sich der Mann, sie als Manns-person zu verkleiden und sie für ihren Bruder auszugeben.

4.

Unterbrechung im Dialog — Chor — Unstudierte Dichter — Delikatesse.

Unterbrechung im Dialog.

Man bemerkt sie durch Striche oder Punkte, welche die Franzosen *points poursuivans* nennen.

Die unterbrochne Redensart muß allezeit zu füllen und leicht zu füllen sein, wenn man die Figur dem Wesen der Sache zuschreiben soll und nicht der Bequemlichkeit oder Verlegenheit des Dichters.

Voltaire sagt (au comment. sur le Comte d'Essex, Act. III. Sc. 2.): C'est une très grande négligence de ne point finir sa phrase, sa période, et de se laisser inter-

rompre, surtout, quand le personnage, qui interromt, est un subalterne, qui manque aux bienséances en coupant la parole à son supérieur. Thomas Corneille est sujet à ce défaut dans toutes ses pièces.

Wer fragt nach der Wohlständigkeit, wenn der Affect der Personen es erfordert, daß sie unterbrechen oder sich unterbrechen lassen?

Da hat Home die wahren Schönheiten des Dialogs besser gekannt. „Kein Fehler ist gewöhnlicher,“ sagt er, Grd. der Cr., T. III. S. 311, „als eine Rede noch fortzusetzen, wenn die Ungeduld der Person, an die sie gerichtet ist, diese treiben müßte, dem Redenden ins Wort zu fallen. Man stelle sich vor, wie der ungeduldige Schauspieler sich indes gebärden muß. Seine Ungeduld durch heftige Action auszudrücken, ohne dem Redenden ins Wort zu fallen, würde unnatürlich sein; aber auch seine Ungeduld zu verhehlen und kaltsinnig zu scheinen, wenn er entflammt sein sollte, ist nicht weniger unnatürlich.“

Chor.

In den alten Tragödien.

Unter den neuesten englischen Dichtern, welche ihn wieder einzuführen gesucht, hat besonders Mason verschiedene Versuche gemacht. Der erste war seine Elfride, die ich habe, wie er in den vorgesezten Briefen zugleich die Ursachen angibt, warum er in dieser alten Manier schreiben wollen.

Der zweite ist sein Caractacut (a Dramatic Poem), der 1759 herauskam. Bei Gelegenheit dieses letztern machen die Verfasser des Month. R. (Vol. XX. p. 507) gegen die eingebildeten Vortheile des Chors sehr pertinente Anmerkungen, besonders über die zwei: 1) daß er häufigere Gelegenheit zu poetischen Schönheiten gebe, und 2) daß er das angenehmste und schicklichste Mittel sei, dem Zuschauer nützliche Lehren beizubringen. Sie merken zuletzt sehr wohl an, daß Masons Stücke besser sein würden, wenn sie nicht so poetisch wären.

Unstudierte Dichter,

oder solche, die zu den Wissenschaften nicht aufgezo-
gen worden.

Heinrich Jones, der Verfasser des Neuen Oßes,
war ein Maurer.

Der Verfasser des englischen *Olinde und Sophronia* ist ein Schmied oder Stahlarbeiter.

In England überhaupt sind dergleichen Leute niemals selten gewesen, die es ohne Anweisung nicht allein in der Poesie, sondern auch in andern Wissenschaften bei den niedrigsten Handwerken und schlechtesten Umständen sehr weit gebracht haben. Als:

Heinrich Wild, der um 1720 zu Oxford die orientalischen Sprachen lehrte, war ein Schneider und unter dem Namen des arabischen Schneiders bekannt.

Robert Hill, ein Schneider in Buckingham, zwischen dem und dem Italiener Magliabecchi Spence 1759 eine Parallele schrieb, um die Aufmerksamkeit des Publici ein wenig mehr auf ihn zu ziehen und wo möglich seinen Umständen dadurch aufzuhelfen. Er hat Lateinisch, Griechisch und Hebräisch vor sich gelernt. (S. des Month. R., Vol. XX. p. 217.)

Delikatesse.

Eine allzu zärtliche Empörung gegen alle Worte und Einfälle, die nicht mit der strengsten Zucht und Schamhaftigkeit übereinkommen, ist nicht immer ein Beweis eines lauteren Herzens und einer reinen Einbildungskraft. Sehr oft sind das verschämteste Betragen und die unzüchtigsten Gedanken in einer Person. Nur weil sie sich dieser zu sehr bewußt sind, nehmen sie ein desto züchtigeres Aeußerliche an. Durch nichts verraten sich dergleichen Leute aber mehr, als dadurch, daß sie sich am meisten durch die groben plumpen Worte, die das Unzüchtige gradezu ausdrücken, beleidiget finden lassen und weit nachsichtiger gegen die schlüpfrigsten Gedanken, wenn sie nur in feine unanstößige Worte gekleidet sind.

Und ganz gewiß sind doch diese den guten Sitten weit nachtheiliger, weit verführerischer.

Man hat über das Wort *Hure* in meiner *Minno* geschrieben. Der Schauspieler hat es sich nicht einmal unterstehen wollen zu sagen. Immerhin, ich werde es nicht austreichen und werde es überall wieder brauchen, wo ich glaube, daß es hingehört.

Aber über Gellerten seine Zweideutigkeiten, über das verschobne Halstuch und dergleichen im *Los* in der *Lotterie* hat sich niemand aufgehalten. Man lächelt mit dem Verfasser darüber.

So ist es auch mit Fieldingen und Richardson gegangen. Die groben plumpen Ausdrücke in des erstern *Andrews* und *Tom Jones* sind so sehr gemißbilliget worden, da die obscönen Gedanken, welche in der *Clarisse* nicht selten vorkommen, niemanden geärgert haben. So urteilen Engländer selbst. *)

5.

Aus Molières „Kritik der Frauenschule“

und

Trublets „Essais de Litt. et de Morale“.

La Critique de l'Ecole des Femmes.

Dorante. Sie glauben also, mein Herr, daß nur die ernsthaften Gedichte sinnreich und schön sind, und daß die komischen Stücke Armseligkeiten sind, die nicht das geringste Lob verdienen?

Urania. Ich wenigstens denke so nicht. Die Tragödie ist unstreitig etwas Schönes, wenn sie wohl behandelt ist; aber die Komödie hat ihren Nutzen gleichfalls, und ich halte dafür, daß die eine eben so schön ist als die andere.

Dorante. Sicherlich, Madame, und vielleicht würden Sie sich nicht irren, wenn Sie sagten, daß die Komödie noch ein wenig schwerer sei. Denn kurz, großsprecherische Gefinnungen auszukramen, dem Glück in Versen Troß zu bieten, das Schicksal anzuklagen, Lasterungen gegen die Götter auszustoßen, finde ich viel leichter, als das Lächerliche der Menschen in fein gehöriges Licht zu setzen und uns ihre Fehler auf

*) Die Verfasser des *Monthly Review* (Vol. XX. p. 132), wenn sie sich darüber aufhalten, daß *Rousseau* die *Clarissa* für den schönsten und besten Roman in allen Sprachen hält: In justice to the memory of a late very ingenious Writer, we cannot help taking notice here, how frequently we have been surprized to find persons, pretending to delicacy, so much offended at the coarse expressions they meet with in *Joseph Andrews* and *Tom Jones*; while the impure and obscene thoughts that occur in *Clarissa*, have not given them the least umbrage. We would ask these very delicate persons, which they think of worse tendency, a coarse idea, expressed in vulgar language, in itself disgusting, or an idea equally luscious and impure conveyed in words that may steal on the affections of the heart without alarming the ear? On this occasion we cannot forbear exclaiming with the confidous *Mrs. Slipslop*: „Marry come up! people's ears are sometimes the nicest part about them.“ Ohne Zweifel sagt das *Slipslop* in irgend einer englischen Komödie; aber es ist vom *Molière* entlehnt aus seiner *Kritik der Weiberschule*.